



© Bruno Klomfar

Filmmuseum

Augustinerstrasse 1
1010 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR

Friedrich H. Mascher

Erich G. Steinmayr

BAUHERRSCHAFT

Österreichisches Filmmuseum

TRAGWERKSPLANUNG

Harrauer & Tötzel

FERTIGSTELLUNG

2003

SAMMLUNG

Architekturzentrum Wien

PUBLIKATIONSdatum

15. Dezember 2003



Wie kann man das Unsichtbare verbessern? Indem man es noch unsichtbarer macht? Für den Vorführsaal eines Kinos, der im Dienste optimaler Filmrezeption völlig in den Hintergrund tritt, trifft dies zu. Die Black Box von Mascher / Steinmayr bleibt dem Konzept von Peter Kubelka - Mitbegründer des Österreichischen Filmmuseums - treu, der in diesem Saal aus den 1950er Jahren nach dem Vorbild seines „Invisible Cinema“ in New York ein weitgehend schwarzes Kino realisierte. Kubelka verwarf alle theatralischen Raumelemente (wie etwa den Bühnenvorhang), die von der Konzentration auf das Leinwandgeschehen ablenken oder die Farbtonwerte des Filmes verfälschen könnten. Auch im neuen Filmmuseum erweist sich die Farbe Schwarz als das ideale Werkzeug des Verschwindens, alles scheint beim bewährten Alten geblieben zu sein (selbst die wellenförmige Putz-Oberfläche der Wände musste keinem Velourbelag weichen) - die Veränderungen spielen sich wahrnehmbar im Unaugenscheinlichen ab: Sowohl die projektionstechnischen Erneuerungen als auch die Verbesserungen des Sitz- und Sichtkomforts können dem regelmäßigen Kinogänger nicht entgehen.

Die Stufenanlange des Kinosaales wurde steiler gestellt, was die beiden vorgeschriebenen Fluchtwege ermöglicht, und die Leinwand (hinter der früher ein Fluchtweg lag) konnte um rund ein Viertel vergrößert werden. Anstelle technischer Wandaufbauten gibt es nun in die Wand integrierte Lautsprecherboxen (unsichtbar), die Akustikaneale sind aus Lochblech (unsichtbar), ein schwarzer Teppichboden schluckt den Trittschall (unsichtbar). Auch der Klapper-Klang der in die Hochstellung zurückschlagenden Sitzflächen ist passé, 163 bequeme Polstermöbel (natürlich schwarz) haben die peinigenenden Holzsesselsreihen abgelöst.



© Bruno Klomfar



© Bruno Klomfar



© Bruno Klomfar

Filmmuseum

Das ebenfalls neu gestaltete Foyer dient tagsüber als Eingang zur Bibliothek des Filmmuseums, der Österreichischen Nationalbibliothek und als Verwaltungseingang der Albertina, die - von den sichtbarsten, ins Auge stechendsten Neuerungen abgesehen - ebenfalls von Steinmayr Mascher erweitert und adaptiert worden ist. Die mit der Albertina assoziierten Materialien wie Mannersdorfer Kalksandstein und Eichenholz sind auch im Foyer präsent, die Nutzungsgrenzen bewusst verwischt. Zwei neutrale Holzmöbel (Portierloge, Möbel für die Kinofunktionen) stehen solitär im Raum, tagsüber verschlossen, öffnet sich ein schwarzer Kubus abends zur Kinokasse mit Bookshop und Bar. Mit schwarzem Tresen und bündigen, in schwarzes Leder gekleideten Sitznischen kann und will die „Unsicht-Bar“ seine Zugehörigkeit zur Black Box des Kinos nicht verbergen. (Text: Gabriele Kaiser, 12.12.2003)

DATENBLATT

Architektur: Friedrich H. Mascher, Erich G. Steinmayr
 Mitarbeit Architektur: Bernd Heger (PL), Ellen Gehrke, Maja Lorbek, Daniel Pleikeis
 Bauherrschaft: Österreichisches Filmmuseum (Wolfgang Tötzel, Robert Harrauer)
 Tragwerksplanung: Harrauer & Tötzel
 Fotografie: Bruno Klomfar

Technisches Büro Walter Naderer

Funktion: Museen und Ausstellungsgebäude

Planung: 2003

Fertigstellung: 2003

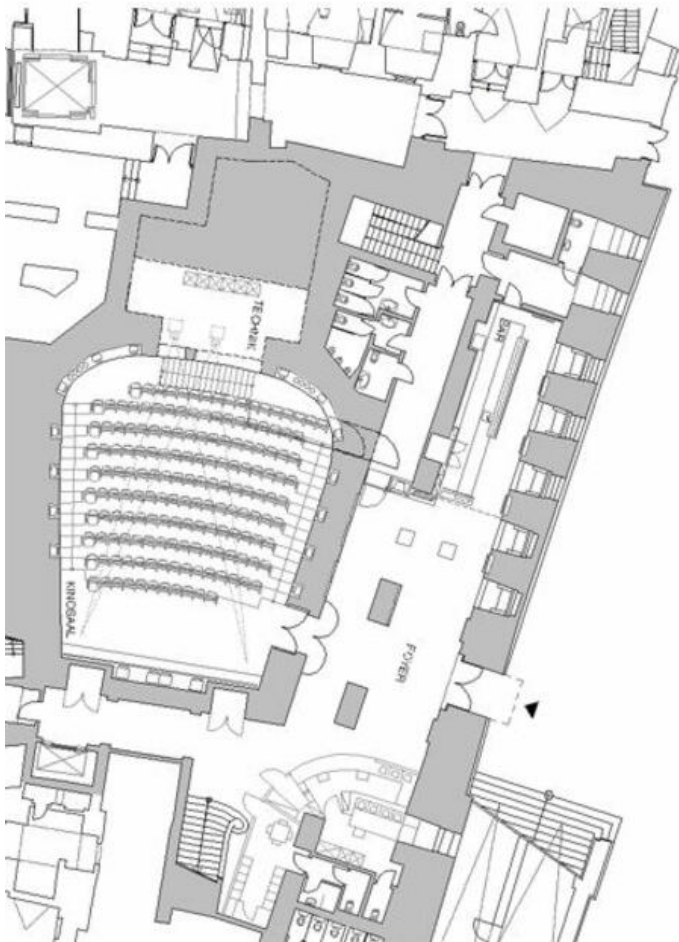
WEITERE TEXTE

Paint It Black, Jan Tabor, Falter, Mittwoch, 8. Oktober 2003
 Saisonstart im sanierten Filmmuseum, ORF.at, Freitag, 3. Oktober 2003
 Ein guter Raum für Kinogeschichte(n), Claus Philipp, Der Standard, Freitag, 3. Oktober 2003
 Unsichtbar und bequem, Neue Zürcher Zeitung, Montag, 30. Juni 2003



© Bruno Klomfar

Filmmuseum



Projektplan